



Neue Kernkraftwerke:  
Die Zukunft hat  
begonnen **Seite 2**



Flexible Regel-  
Power für die Re-  
generativen **Seite 3**



KKG-Projektwoche  
für Grundschul-  
kinder **Seite 4**

Die große Revision im KKG neigt sich dem Ende, bei Redaktionsschluss stand der genaue Anfahrtermin noch nicht fest.

## Längere Revision im KKG

Die Großvorhaben, Austausch Turbinenleittechnik und Erneuerung Reaktorregelung, sind so gut wie beendet. Die chemische Reinigung des Primärkreises konnte mit großem Erfolg abgeschlossen werden. Beim ersten Reinigungszyklus wurde von der Aktivität mehr mobilisiert als erwartet. Dies führte zu Ablagerungen in Systembereichen mit geringer Durchströmung. Durch sehr gründliche und damit zeitintensive Spülprogramme konnten alle Ablagerungen samt der anhaftenden Aktivität vollständig entfernt und entsorgt werden.

Das bedeutet: 98 % der Aktivität des Primärkreises wurde entfernt und die Dosisleistung ist nun um den Faktor 47 kleiner als zuvor. Aufgrund von nationalen und internationalen Erfahrungsauswertungen wurden die Hauptkühlmittelpumpen einem gesonderten Prüfprogramm unterzogen. Dabei wurden an einem von zwei untersuchten Dichtungsgehäusen oberflächige, mit bloßem Auge nicht erkennbare Befunde festgestellt. Diese Befunde sind für die Dichtigkeit und die Funktion der Hauptkühlmittelpumpen nicht relevant, trotzdem wurden vorsorglich alle vier Dichtungsgehäuse ausgetauscht. Die Revisionsverlängerung von etwa einem Monat resultiert hauptsächlich aus den zeitintensiven Spül- und Reinigungsprogrammen und dem Mehraufwand für den Austausch aller vier Dichtungsgehäuse. Das KKG wird über den Abschluss der Revision in der lokalen Presse informieren.



## FREISPRECHUNGSFEIER FÜR KKG-AZUBIS

### Start in den Beruf

Vier KKG-Azubis haben ihre Lehre abgeschlossen und bei einer Freisprechungsfeier ihre Zeugnisse erhalten. Unser Bild zeigt sie gemeinsam mit Kraftwerksleiter Reinhold Scheuring (links) und weiteren Verantwortlichen des KKG.



Schichtazubis im KKG (von links nach rechts): Peter Klos (Reaktorfahrer), Udo Arnold (Ausbilder), Evamaria König (Schichtleiterin), Rüdiger Schmitt (Reaktorfahrer), Thorsten Eismann (Reaktorfahrer), Kathrin Vollmuth (Reaktorfahrerin), Sven Maday (Reaktorfahrer)

## SERIE AUSBILDUNG

### Der spannende Weg ins „Cockpit“ des KKG

Die Reaktorfahrer und Schichtleiter tragen die Verantwortung für den sicheren Betrieb. Eine vierjährige anspruchsvolle Ausbildung ist Garant für die Kompetenz.

Reaktorfahrer sind Meister oder Techniker mit einer speziellen Zusatzausbildung. Wer Schichtleiter werden möchte, braucht ein abgeschlossenes Ingenieurstudium. Danach folgt eine vierjährige Ausbildung, die man mit der „Fachkundeprüfung“ abschließt. Der Ablauf der Ausbildung ist in der Richtlinie „Fachkundenachweis von Kernkraftwerkspersonal“ fest vorgeschrieben. Darin enthalten sind zehn Wochen Training im Simulator, einem exakten Nachbau der KKG-Schaltwarte in Essen. Den Abschluss bildet ein umfassendes, sehr anspruchsvolles mündliches Examen, die „Fachkundeprüfung“. Zur Prüfungskommission gehören neben dem Technischen Leiter, dem Fachbereichsleiter Betrieb und dem Ausbildungsleiter unter anderem Vertreter des Bayerischen Umwelt-

ministeriums als Aufsichtsbehörde, der Gesellschaft für Reaktorsicherheit und des TÜV.

Das KKG bildet seine Reaktorfahrer und Schichtleiter selbst aus. Ein neuer Ausbildungsgang startet jeweils dann, wenn genügend Bewerber zur Teilnahme zugelassen wurden. Die Hürden dafür sind hoch: „Neben einer hohen fachlichen Kompetenz brauchen die Bewerber auch ein ausgeprägtes Maß an sozialer Kompetenz und Teamfähigkeit“, sagt Udo Arnold, der im KKG die Erst- und Wiederholungsschulung des verantwortlichen Schichtpersonals leitet.

Momentan befindet sich im KKG gerade der 13. Ausbildungszyklus

Fortsetzung auf Seite 4

## Das richtige Augenmaß

Viele Deutsche sind in ihrer Einstellung zur Kernenergie bereits viel weiter, als manche Politiker meinen.

Die Ergebnisse der aktuellen Meinungsumfragen (siehe Seite 3) zeichnen hier ein klares Bild. Viele Menschen erkennen, dass Schwarz-Weiß-Malerei, die Unterteilung in „gute (regenerative) Energie“ und „schlechte (Kern) Energie“ den Herausforderungen unserer Zeit und dem Schutz unserer Umwelt nicht gerecht wird.

Das Bewusstsein wächst, dass, wer die Kernenergie in Frage stellt, realistische und gleichermaßen bezahlbare wie klimafreundliche Alternativen benennen muss. Aber diese Alternativen werden auf absehbare Zeit noch nicht im notwendigen Umfang zur Verfügung stehen.

Wichtig ist für die Zukunft, dass bei der Bewertung der Kernkraft Vernunft und Augenmaß statt Ideologien den Ausschlag geben und die Menschen erkennen, dass wir die Kernkraft noch auf Jahre brauchen.



*Reinhold Scheuring*  
Ihr Reinhold Scheuring

## KERNKRAFTWERKE DER VIERTEN GENERATION

# Die Zukunft hat bereits begonnen

Die Kernkraftwerke von übermorgen nehmen in den Konstruktionsbüros der Entwickler weltweit konkrete Formen an. Deutschlands Reaktoren gelten als KKW der zweiten Generation. Die Reaktoren von übermorgen verbrauchen weniger Brennstoff, sind noch sicherer und sollen neben Strom auch Wasserstoff produzieren.

Der EPR-Reaktor, der zurzeit als weltweit modernstes Kernkraftwerk in Finnland, Frankreich und China gebaut wird, gilt als Anlage der dritten Generation. Vorteil dieses Druckwasserreaktors ist eine nochmals verbesserte Sicherheitstechnik und höhere Wirtschaftlichkeit.

Für Kernkraftwerke der vierten Generation, an denen die Planer weltweit heute arbeiten, gibt es eine Vielzahl von Optionen: Sie sollen ab 2030 realisiert werden und neue Maßstäbe in Sicherheit und Zuverlässigkeit setzen, den Abfall reduzieren und den Brennstoff Uran besonders effizient nutzen. Vor allem aber sollen sie auch mit bis zu 50 Prozent deutlich höhere Wirkungsgrade erzielen. Möglich ist dies durch die geplante Mehrfachnutzung. Sie werden nach bisherigen Plänen nicht nur Strom produzieren. Ihre Prozesswärme soll zum Beispiel zur umweltfreundlichen Produktion von Wasserstoff oder zur Meerwasserentsalzung eingesetzt werden können – Schlüssel für einen CO<sub>2</sub>-freien Autoverkehr von morgen und neue Lebenschancen für Millionen Menschen, die in wasserarmen Regionen leben.

Im besonderen Fokus der Forscher stehen die „schnellen Reaktoren“: Dort spalten schnelle Neutronen den Kernbrennstoff und ermöglichen so Kernreaktionen, bei denen U-238, Plutonium und Thorium zur Energieerzeugung umgewandelt werden können. Zudem ist es möglich, auch langlebige Abfallprodukte in kurzlebige umzuwandeln. Die Kühlung soll bei diesen Reaktorkonzepten durch flüssige Metalle (wie Natrium und Blei) oder auch durch hochkomprimierte Gase erfolgen.

### Kugelhaufenreaktor: umweltfreundlicher Kraftstoff für die Zukunft

Mehrere andere Reaktorkonzepte stehen auf dem Prüfstand der Realisierung: Verschiedene Euratom-Mitgliedsländer sowie Japan und Südkorea arbeiten zum Beispiel an der Optimierung des Hochtemperaturreaktors. Dieser sogenannte Kugelhaufenreaktor, der seinen Namen durch die kugelförmigen und etwa tennisballgroßen Brennelemente erhält, wurde ursprünglich in Deutschland entwickelt. Durch die hohen Prozesstemperaturen von 950°C



Gerade im Bau: der EPR-Reaktor im finnischen Olkiluoto.

kann Wasser thermisch in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt und so umweltfreundlicher Kraftstoff für den Verkehr der Zukunft erzeugt werden.

Ein anderes hoch innovatives Reaktorkonzept sieht vor, auf die Verwendung von

Brennelementen zu verzichten und die Brennstoffe Uran, Plutonium oder andere Transurane in flüssigem Salz zu lösen. Dabei würden dann zum Betrieb des Reaktors kontinuierlich flüssig Brennstoff zugeführt sowie gleichzeitig Spaltprodukte abgeführt.

## INTERNATIONALE ENERGIE-AGENTUR

### Nur eine „Revolution“ rettet unser Klima

Der Jahresstromverbrauch wird bis 2030 jährlich weltweit um 2,5 Prozent steigen.

Das schätzt die Internationale Energie-Agentur (IEA) in ihrem aktuellen „World Energy Outlook 2009“. Drei Viertel dieses Zuwachses müssen dabei nach der Schätzung, trotz aller Förderung regenerativer Energiequellen, durch Mehrverbrauch von Gas, Öl und Kohle abgedeckt werden. Das bringt entsprechende zusätzliche Belastungen für unsere Atmosphäre. „Bei einer Fortsetzung

des gegenwärtigen Energiekurses ohne Änderung der staatlichen Politik wird die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen weiter zunehmen, was besorgniserregende Konsequenzen für Klimawandel und Versorgungssicherheit hätte“, warnen die Forscher.

Die Nuklearstromerzeugung wird nach Prognosen der IEA in allen großen Regionen außer in Europa zunehmen, parallel dazu der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Gesamtstromerzeugung bis 2030 auf 8,6 Prozent steigen. Zur Begrenzung des Temperaturanstiegs um 2°C bedürfe es einer Revolution, zum Beispiel dem verstärkten Ausbau der Kernenergie. Pro investiertem Dollar könne damit die größte CO<sub>2</sub>-Reduktion erzielt werden“, heißt es in dem Energiereport.



## WIRTSCHAFTSFAKTOR KERNKRAFT

### Was eine Laufzeitverlängerung für die Kraftwerks-Standorte bedeutet

Jedes Kernkraftwerk sichert an den Standorten und weit darüber hinaus hunderte von Arbeitsplätzen bei Zulieferern oder Dienstleistern.

Kernkraftwerke sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in den überwiegend ländlich geprägten Standortregionen. 35.000 Mitarbeiter sind in der kerntechnischen Industrie in Deutschland beschäftigt, rund 5.000 Frauen und Männer in den 17 deutschen Kernkraftwerken. Die Anlagen bieten heute eine Vielzahl hochqualifizierter Arbeitsplätze für Facharbeiter und Akademiker. Allein rund jeder sechste Beschäftigte in einem deutschen Kernkraftwerk ist ein Ingenieur. Was auch nicht vergessen werden sollte: Mit ihren Einkommen tragen die Beschäftigten in den Kernkraftwerken auch in erheblichem Maße zur Kaufkraft und zu den Einkommensteuer-Einnahmen am Standort bei.

In ihrer Freizeit engagiert sich die große Mehrheit der Mitarbeiter in den Kraftwerken im Ehrenamt. In Sportvereinen, sozialen Organisationen, freiwilligen Feuerwehren und vielen anderen Gemeinschaften übernehmen die Beschäftigten nach Feierabend und am Wochenende Verantwortung. Dieses Engagement stärkt die Region.

Auch zehntausende Arbeitsplätze bei Zulieferern und Servicefirmen, bei Gutachtern und Behörden an den Standorten und weit darüber hinaus sind abhängig vom Betrieb der Kernkraftwerke. Insgesamt profitieren im Umfeld eines Kernkraftwerks im Durchschnitt mehr als 2.000 Dienstleister vom Betrieb des Kraftwerks – vom Bäcker um die Ecke bis zum Gerüstbauer. Der Umsatz dieser meist mittelständischen Fremdfirmen liegt in Summe jährlich im zweistelligen Millionenbereich.



Kernkraftwerke sichern Arbeitsplätze – hier in der Warte einer Anlage in Bayern.



## FLEXIBILITÄT VON KERNKRAFTWERKEN

# Regel-Power für die Regenerativen

Regenerative Energiequellen produzieren elektrische Energie dann, wenn der Wind bläst und wenn die Sonne scheint – unabhängig davon, ob und wie viel elektrische Energie gerade gebraucht wird.

Deutschlands Kernkraftwerke sind gut geeignet, die Stromschwankungen im Netz auszugleichen.

Bei der Anpassung ihrer Leistung an den augenblicklichen Energiebedarf sind Deutschlands Kernkraftwerke flexibel. Das wurde bereits bei der Konzeption der Anlagen berücksichtigt. Da Kernkraftwerke geringe Betriebskosten aufweisen, wurde der Kernenergie-Strom in der Vergangenheit sinnvollerweise als kostengünstiger und sicherer Grundlaststrom genutzt.

Mit dem wachsenden Anteil der regenerativen Stromquellen hat sich das geändert. Wenn zum Beispiel am Wochenende bei niedrigem Strombedarf eine hohe Windeinspeisung vorhanden ist, müssen auch Kernkraftwerke regelmäßig ihre Stromerzeugung stark drosseln, um die Netzstabilität zu sichern.

Steigt der Anteil der Wind- und Solarenergiekraftwerke weiter an, wird sich die Situation weiter verschärfen und der Bedarf an schnell verfügbaren Regelkapazitäten nochmals deutlich zunehmen. Eine Studie des Instituts für Energiewirtschaft und Rationale Energieanwendung der Universität Stuttgart hat dazu festgestellt, dass gerade die Laufzeitverlängerung der bestehenden Kernkraftwerke mit ihrem Potenzial zum Ausgleich von Leistungslücken Chance für den weiteren Ausbau der regenerativen Stromerzeuger sind – weil die Kernkraftwerke das Potenzial besitzen, innerhalb von nur einer Minute ihre Stromproduktion um fünf bis zehn Prozent zu steigern oder abzusenken. Die deutschen Druck- und Siedewasserreak-

toren tragen mit dieser enormen Leistung zur Stabilisierung der Netze bei.

„Analysen haben gezeigt, dass die Leistungsänderungsgeschwindigkeiten von Kernkraftwerken höher sind als die von kohlebefeuchten Kondensationskraftwerken“, sagt Professor Dr. Ing. Alfred Voss, Professor für Energiewirtschaft und Energiesysteme an der Universität Stuttgart.

Gaskraftwerke weisen von allen Kraftwerkstypen die beste Regelfähigkeit auf. Aufgrund der geringeren installierten Leistung jedoch können sie nicht in gleichem Umfang wie die Kernkraftwerke die deutschen Stromnetze stabilisieren.

## AKTUELLE UMFRAGEN

# Realismus überwiegt

Aktuelle Umfragen zeigen: Viele Bürger in Deutschland erkennen die Notwendigkeit für den Weiterbetrieb der Kernkraftwerke, solange es keine realistischen Alternativen zur Kernkraft gibt. Nach einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts TNS Emnid im Februar 2010 sind 60 Prozent der Deutschen für eine weitere Nutzung der Kernenergie, wenn die Frage der sicheren Endlagerung radioaktiver Abfälle gelöst wäre. In der gleichen Umfrage sprachen sich 70 Prozent der Befragten dafür aus, die Laufzeiten der Kernkraftwerke solange zu verlängern, bis deren Stromerzeugung problemlos von Erneuerbaren Energien übernommen werden kann.

Ein ähnliches Ergebnis liefert die EU-weite Eurobarometer-Umfrage „Die Europäer und die nukleare Sicherheit“ der Europäischen Kommission, die vor wenigen Wochen veröffentlicht wurde. Danach glauben 63 Prozent der Deutschen nicht, dass in der Europäischen Union Kernenergie leicht durch Erneuerbare Energien und Maßnahmen der Energieeffizienz ersetzt werden kann. In der gleichen Umfrage stimmten 51 Prozent der Deutschen zu, dass Kernenergie dazu beiträgt, die globale Erwärmung abzuschwächen. 37 Prozent sind davon nicht überzeugt.

Auch das allseits anerkannte Institut für Demoskopie in Allensbach hat vor Kurzem die Haltung der Deutschen zur Kernkraft untersucht und ebenfalls eine wachsende Zustimmung in der Bevölkerung bei der Bewertung des Themas Kernkraft festgestellt: 44 Prozent Befürworter stehen demnach 37 Prozent Gegnern gegenüber.

## MOX-BRENNELEMENTE

# Sinnvolles Brennelement-Recycling

Der Einsatz von MOX-Brennelementen ist weltweit in Kernkraftwerken Standard.

Ein ausgedientes Brennelement besteht nicht ausschließlich aus Abfall, sondern es enthält noch einen großen Teil Wertstoff, der erneut verwendet werden kann. Aus diesem Grund haben sich viele Länder dafür entschieden, abgebrannte Brennelemente wiederaufzuarbeiten.

Warum geschieht das? Durch die Wiederaufarbeitung lassen sich 98 Prozent des Brennstoffs aus „ausgebrannten“ Brennelementen wiedergewinnen und in Kernkraftwerken erneut zur Erzeugung von Strom einsetzen. Auch in Deutschland war dies ein anerkannter Weg der Entsorgungsvorsorge für Uran und Plutonium. Die abgebrannten Brennelemente wurden entweder in England oder Frankreich recycelt. Seit 1. Juli 2005 sind die Transporte zur Wiederaufarbeitung aus Deutschland nicht mehr erlaubt. Nichtsdestotrotz müssen die Brennelemente, die vor

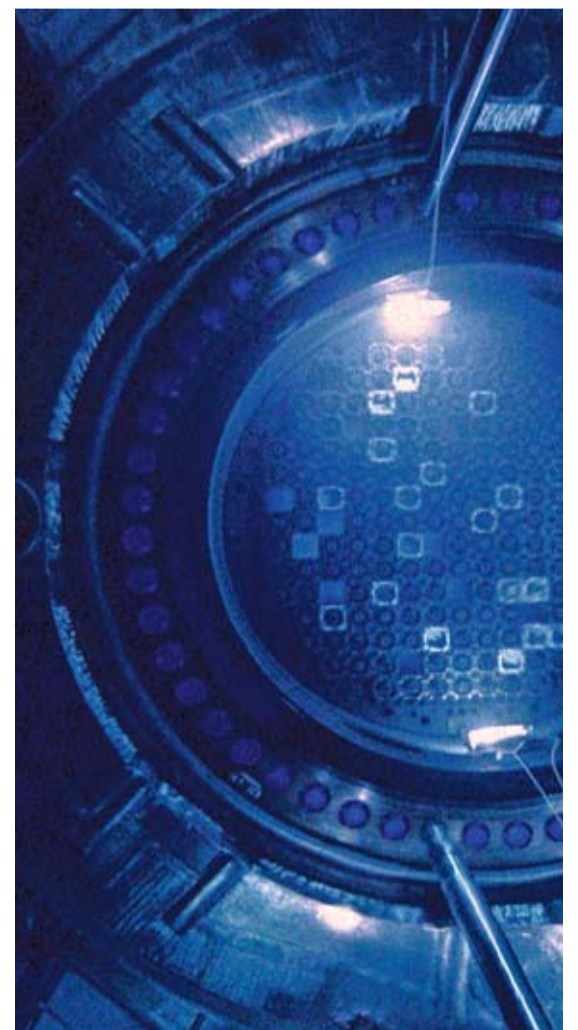
2005 zur Wiederaufbereitung geschickt wurden, wiederaufgearbeitet und die Wertstoffe in Form von Mischoxid-Brennelementen (MOX), aber auch der Abfall zurückgenommen werden. Damit kommen die Betreiber kerntechnischer Anlagen ihren gesetzlichen und die Bundesrepublik ihren völkerrechtlichen Verpflichtungen nach.

Der Transport der MOX-Elemente zurück in die Kernkraftwerke ist Routine. Zur Versorgung von E.ON Kernkraftwerken wurden in den letzten fünf Jahren 51 Transporte in eigens dafür konstruierten, extrem sicheren zylindrischen Behältern durchgeführt. Der Brennstoff selbst ist in hartes, keramisches Material eingeschmolzen und so beständig verkapselt. Diese Brennstoff-Tabletten sind zu Brennstäben gebündelt in Hüllen aus Zirkoniumlegierung verpackt,

die extremsten Druck und höchste Temperaturen aushalten.

Die Außenstrahlung an den Transportbehältern liegt im Bereich der natürlichen Umgebungsstrahlung und ist so gering, dass im Umfeld der Behälter ohne größere Schutzmaßnahmen problemlos gearbeitet werden kann. Der Transport von Mischoxid-Brennelementen ist genehmigungspflichtig und unterliegt der staatlichen Aufsicht.

Der Transport radioaktiver Stoffe über Straße, Schiene und Wasser ist heute Alltag. Bundesweit gibt es jährlich rund 500.000 solcher Transporte. Auf den Kernbrennstoff-Kreislauf entfallen davon lediglich 1,7 Prozent. Den größten Anteil an den Transporten von radioaktivem Material haben Stoffe für medizinische Zwecke, sie erfolgen zumeist über die Straße.



Blick in den Reaktorkern eines Kernkraftwerks: Dort werden die Brennelemente eingesetzt.

Fortsetzung von Seite 1

in den Vorbereitungen für die Fachkundeprüfung im Dezember 2010. Zum Jahresende werden die Teilnehmer ihr Examen abschließen. Im Juni 2009 hat die 14. „Generation“ von Reaktorfahrern und Schichtleitern mit der Ausbildung begonnen. Vier Männer und zwei Frauen sind in dieser „Generation“ auf dem Weg zum Reaktorfahrer. „Es ist derzeit auch geplant, eine 15. ‚Generation‘ auszubilden“, erklärt Ausbildungsleiter Arnold.

Die durch die Fachkundeprüfung erworbene „Lizenz“ ist nur für das KKG gültig. Deshalb dürfen die Reaktorfahrer und Schichtleiter auch nur im heimischen Kraftwerk arbeiten. Zu einer Schicht gehören im KKG ein Schichtleiter, sein Stellvertreter und drei Reaktorfahrer.

## Girls' Day im KKG



Männerdomäne Kernkraftwerk? Die sechs Teilnehmerinnen beim diesjährigen „Girls' Day“ im KKG könnten die Vorboten dafür sein, dass die Zukunft des Kernkraftwerks deutlich weiblicher ist – besonders auch in den technischen Berufen. Einen Tag lang bekamen die Mädchen im KKG spannende Einblicke in die Berufswelt einer modernen Industrieanlage.

## PROJEKTWOCHE IN DER GRUNDSCHULE

# Jede Menge Energie für Grafenrheinfelds Kinder

Das KKG engagiert sich für die Kinder in der Grundschule Grafenrheinfeld: In einer intensiven Kooperation entdecken dort die Mädchen und Buben die Welt der Energie und des Stroms.

„Energie für Kinder“ ist ein konzernweites E.ON-Projekt mit einem großen Ziel: Kindern und Jugendlichen wichtiges Wissen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie und Umwelt an die Hand zu geben. Alle E.ON-Gesellschaften beteiligen sich an dem Vorhaben. Insgesamt stehen rund 50 Millionen Euro für die innovative Energie- und Umweltbildung zur Verfügung. Deutschlandweit verfolgt E.ON dieses Ziel durch die Förderung von „Leuchtpol“. Diese Initiative unterstützt die nachhaltige Entwicklung in Kindertagesstätten und veranstaltet Fortbildungen zu Energie- und Umweltthemen für Erzieher. Außerdem fördert E.ON auch verschiedene Projekte auf lokaler Ebene wie die Deutsche Umwelt-Aktion.

Ganz praktisch beteiligt sich auch das KKG: mit einer Initiative für die Kinder in der Grundschule Grafenrheinfeld. Diese kommen in der dritten Klasse zum ersten Mal mit dem Themengebiet Strom und Energie in Berührung. Bei „Energie für Kinder“ erleben Sie mit Unterstützung des Kernkraftwerks Grafenrheinfeld die Faszination des



Beim Besuch im KKG entdeckten die Kinder die Faszination des Stroms.

Stroms – durch spannende Praxis-Experimente mit hohem Erlebnisfaktor. Das Ziel: Die Faszination Strom soll den Kindern helfen, bewusst mit der kostbaren Ressource Energie umzugehen.

Das KKG unterstützte eine umfassende und kurzweilige Projektwoche in der Grundschule. Ein Umweltclown stimmte die Kinder zuerst auf das Thema ein. Anschließend

konnten die Kinder an verschiedenen, von KKG-Azubis angefertigten Lernstationen ihr Wissen zu Energie und Strom ganz praktisch unter Beweis stellen und weiter ausbauen. Spannender Abschluss der Aktion war eine Führung in der Freiluftschaltanlage am Kraftwerk. Was die Kinder noch nie gesehen hatten: Lichtbögen, mit der sich die Kraft des Stroms auf beeindruckende Weise mit eigenen Augen erleben lässt.

## NEUE MONITORE

# Mehr „Durchblick“ im Unterricht

Die Schüler der Grundschule Röthlein (Landkreis Schweinfurt) freuen sich über 23 große Flachbildschirme. Gesponsert haben die modernen Monitore das KKG und die Firma Fe Comp. Bernd Gulich überbrachte das Geschenk jetzt an die Kinder und die Pädagogen. „Schüler und Lehrer freuen sich über diese großen Bildschirme, weil sie die Unterrichtsqualität verbessern und das Arbeiten allen so viel mehr Spaß bereitet“, sagte Schulleiter Hans Fick (im Bild links) bei der Übergabe.



## Das große Preisrätsel

**GEWINNEN SIE** einen der tollen Preise des großen Einblick-Preisrätsels: Bei richtiger Beantwortung der folgenden drei Fragen nehmen Sie an der Verlosung teil. Die Lösungen finden Sie in den Textbeiträgen dieser Ausgabe von Einblick. Senden Sie bitte Ihre Antwortpostkarte mit Absender, Telefon sowie Nummern und Buchstaben der richtigen Antworten bis spätestens 18.7.2010 an: **E.ON Kernkraft GmbH, Kernkraftwerk Grafenrheinfeld, Informationszentrum, Kraftwerksstraße, 97506 Grafenrheinfeld**

**1. Wie viel Prozent des Brennstoffs lassen sich bei der Wiederaufarbeitung von Brennelementen mithilfe der MOX-Technologie wiedergewinnen?**

- A 48  B 68  C 98

**2. Um wie viel Prozent wird der weltweite Jahresstromverbrauch bis zum Jahr 2030 jährlich nach Schätzungen der Internationalen Energieagentur (IEA) ansteigen?**

- A 2,5  B 8,5  C 10,5

**3. In welchem dieser Länder wird aktuell ein EPR-Reaktor gebaut?**

- A Finnland  
 B Deutschland  
 C Belgien



- 1. Preis:** ein ultra-handlicher Mini-Camcorder
- 2. Preis:** ein komfortabler Brotbackautomat
- 3. Preis:** ein exklusiver tragbarer MP3 Player mit großem 2 GB Speicher
- 4.-5. Preis:** je ein Stromverbrauchszähler mit großem Display

## Kurz notiert

### Neue Termine für Einzelbesucher

Das Informationszentrum des KKG bietet für Einzelbesucher wieder die Möglichkeit, bei einer Führung das „Herz des Kernkraftwerks“ zu erkunden. Die nächsten Termine: 29. September und 2. November jeweils um 13 Uhr. Bitte melden Sie sich telefonisch an unter 09723/62-2202.

### Glückliche Gewinner

Beim Frühjahrs-Gewinnspiel haben gewonnen: Mia Schmidt aus Schweinfurt, Helmut Scheuring aus Schweinfurt, Gerlinde Groß aus Alitzheim, Petra Binder aus Gochheim und Pascal Turetschek aus Geldersheim. Die Antworten: C, B, A.

## Impressum

Nachbarschaftszeitung des Kernkraftwerks Grafenrheinfeld  
**Kontakt:** E.ON Kernkraft GmbH, Kernkraftwerk Grafenrheinfeld – Informationszentrum, Bernd Gulich, Kraftwerksstraße, 97506 Grafenrheinfeld, Telefon: 09723/622206  
**Herausgeber:** E.ON Kernkraft GmbH, 30457 Hannover, Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Petra Uhlmann  
**Gestaltung:** NewsWork Presseagentur, Sinzing bei Regensburg, www.newswork.de